

Lindenau-Museum Altenburg

UMBRISCHE TAFELBILDER – RESTAURIERUNG UND VERMITTLUNG
Projekt im Rahmen des KUR-Programms zur Konservierung
und Restaurierung von mobilem Kulturgut

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Kulturstiftung der Länder und den Freistaat Thüringen

Zeitraum: 1. Juni 2008 bis 31. Dezember 2011

Gesamtkosten: 194.700 €

Kooperationen:

- Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachklasse für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern und Labor für Archäometrie: Prof. Dr. Ursula Haller, Prof. Dr. Christoph Herm, Prof. Ivo Mohrmann, Kerstin Riße, Theresa Herrmann
- Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Studiengang Konservierung und Restaurierung von Gemälden und gefassten Skulpturen: Prof. Volker Schaible
- Ferner Zusammenarbeit mit Museen, Behörden für Denkmalpflege, Kirchen in Arezzo, Cortona, Faenza, Florenz, Jesi, London, Mailand, New York, Oxford, Rom sowie der School of Design Leipzig
- Dr. Wiebke Fastenrath Vinattieri, Florenz, Dr. Klaus Jena, Altenburg, Dr. Matthias Noori, Altenburg, Dipl.-Restaurator Johannes Schaefer, Altenburg, Prof. Dr. Dorothea Scholl, Kiel

DAS LINDENAU-MUSEUM ALTENBURG

Das Lindenau-Museum ist ein Kunstmuseum von nationaler Bedeutung. Die Kollektion frühitalienischer Tafelbilder des 13. bis 16. Jahrhunderts besitzt internationalen Rang.

Die historischen Sammlungen gehen auf den Staatsmann, Naturforscher und Kunstsammler Bernhard August von Lindenau (1779–1854) zurück, der sie zusammentrug, um den Kunstsinn der Bürger seiner Heimatstadt anzuregen, und sie testamentarisch dem Herzogtum Sachsen-Altenburg bestimmte, mit den Auflagen der Unveräußerlichkeit und der dauernden Bindung an die Stadt. Er eröffnete sein Museum, in dem sich auch eine Kunstschule befand, 1848 auf dem Pohlhof. 1876 wurde das heutige Museumsgebäude mit Ausstellungsräumen von hoher ästhetischer und funktionaler Qualität eingeweiht.

Erst nach 1945 wurde durch zielstrebige, konsequente Museumsarbeit das der Aufklärung verbundene Vermächtnis Lindenaus erfüllt und wurde zugleich durch eine gezielte Sammlungs-, Forschungs- wie Vermittlungsstrategie der Bogen in die Gegenwart gespannt. Die produktive Verbindung von alter und neuer Kunst kennzeichnet die Arbeit des Lindenau-Museums.

Aufgrund seiner kostbaren Bestände und seiner Leistungen bei der Verwirklichung solcher Anliegen wurde das Museum 2001 in das Blaubuch der gesamtstaatlich bedeutsamen Kultureinrichtungen aufgenommen und ist seit 2002 Mitglied der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen.

DAS KUR-PROJEKT

Angesichts der äußerst schwierigen personellen und finanziellen Situation des Museums und auch des Umstandes, dass das schöne und funktionale Museumsgebäude des 19. Jahrhunderts den Anforderungen an moderne Museumsarbeit nicht mehr gerecht wird, können die elementaren Aufgaben des Museums, vor allem Sammeln, Bewahren und Forschen, nur noch mit Hilfe externer Institutionen und Stiftungen aufrechterhalten werden.

Zu den florentinischen und sienesischen Tafeln der Sammlung italienischer Malerei liegen 2005 und 2008 erschienene Bestandskataloge vor. Unter den umbrischen und anderen mittelitalienischen Gemälden befinden sich zwar Werke berühmter Meister, sie standen aber bislang weniger im Fokus der Forschung. Der konservatorische Zustand insbesondere von sieben der acht Groteskentafeln erlaubte nicht mehr die öffentliche Präsentation und auch die Tafeln von Perugino und Signorelli wiesen ernste Gefährdungen auf und ihr ästhetisches Erscheinungsbild ließ die ursprüngliche Klarheit und Eigenart der Darstellungen kaum noch ahnen.

Aus diesem Grunde wurden die drei nachstehend beschriebenen Teilprojekte entwickelt: die ursprünglich zu einer Raumdekoration gehörenden Groteskentafeln, eine Predellentafel von Luca Signorelli und zwei Tafeln aus einem Florentiner Hochaltar von Pietro Perugino.

Zu den ausgewählten Gemälden existierten bereits kunstwissenschaftliche Vorarbeiten, die insbesondere für die Gemälde von Signorelli und Perugino – nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kunsthistorikerin und Restauratoren – vertieft werden konnten und zu neuen Forschungsergebnissen führten. Zu allen Tafeln lagen zudem Röntgenaufnahmen des Potsdamer Diplom-Restaurators Holger Manzke vor.

1. GROTESKEN

Sieben Gemälde mit Grotkeskenmotiven aus einer Raumdekoration der italienischen Renaissance um 1510/1515

Inventarnummern 116–119, 121–123

Konservierung und Restaurierung der sieben Tafelbilder und Vermittlung der restauratorischen und kunsthistorischen Arbeitsprozesse und -ergebnisse

Die Arbeiten erfolgten im Rahmen einer „Projektwerkstatt Lindenau-Museum Altenburg“ in Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachklasse für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Studiengang Konservierung und Restaurierung von Gemälden und gefassten Skulpturen unter Einbeziehung von Studierenden der europäischen Studiengänge für Restaurierung im Rahmen des Hochschul-Netzwerkes EnCoRE.

Die Arbeiten wurden in zwei Phasen als sechs- bzw. siebenwöchige Praktika während der Semesterferien 2008 und 2009 durchgeführt.

Die fachliche Betreuung der Studierenden und des Tutors, des freiberuflichen Diplom-Restaurators Johannes Schaefer, erfolgte durch die Professoren der beiden Kunsthochschulen Volker Schaible und Ursula Haller.

Geschichte der Tafelbilder

Die von Bernhard August von Lindenau auf seiner Italienreise 1843/1844 über den Ersten Sekretär des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom Emil Braun als „8 Stück Pinturicchio à S.[cudi] 50“ erworbenen Tafeln stellen Teile einer ehemaligen Decken- und Wandvertäfelung eines repräsentativen Raums dar. Seit Crowe und Cavalcaselle sowie Bernard Berenson wurden sie dem von 1509 bis 1555 nachweisbaren Matteo Balducci zugeschrieben, der zu den Schülern des umbrischen Malers Pinturicchio zählt. Die neuere Forschung hat sie dem Maler Michelangelo di Pietro da Lucca zugeschrieben, einem Meister, der mit den Werken des Pinturicchio in Rom und in Siena in Zusammenhang gebracht wird.

An den Groteskentafeln besteht großes kunstwissenschaftliches Interesse, daher bedeuteten die vergleichende Untersuchungen, die Konservierung und Restaurierung sowie die Publizierung der Arbeitsergebnisse an den Tafeln nicht nur für das Lindenau-Museum auch in dieser Hinsicht einen Glücksfall.

Konservierung und Restaurierung

Eine der insgesamt acht Bildtafeln konnte bereits 2006/2007 als Diplomarbeit von Anna Krekeler an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden konserviert und restauriert werden.

Die Restaurierung der sieben anderen stark gefährdeten Tafeln hatte einerseits das Ziel, sie zu erhalten, andererseits, sie wieder in den Sammlungsräumen des Museums als kostbare Zeugnisse einer italienischen Raumausstattung der Renaissance öffentlich zu präsentieren.

Schäden an den Gemälden

Die Holztafeln waren durch die rückseitig aufgebrachten, nicht zum originalen Bestand gehörenden Querleisten und durch die unsachgemäße Rahmung aus dem 19. Jahrhundert akut gefährdet. Die starre Fixierung hinderte die Bildträger an ihren klimatisch bedingten Bewegungen und erzeugte dadurch Spannungen. Dies äußerte sich in Schadensbildern wie Verwölbungen, geöffneten Fugen, Rissen und Einläufern am Bildrand.

Zu den gravierendsten Schäden der Tafeln gehörten jedoch partielle Ablösungen der Malschicht.

An den sieben Gemälden wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

Bildträger

Konservierung und Stabilisierung des Holzbildträgers.

Abnahme der Rahmenleisten sowie der rückseitig aufgeleimten Querleisten, um das Entstehen weiterer Schäden zu verhindern.

Reinigung der Tafelrückseiten (dabei wurden dekorative Bemalungen gefunden und partiell freigelegt).

Verleimen und Stabilisieren (durch Lamellos) der offenen Fugen.

Stabilisierung der Tafeln durch rückseitige Stützkonstruktionen.

Entwicklung einer angemessenen Hängelösung (ohne Verglasung).

Malschicht

In den vergangenen Jahrhunderten hatte vor allem der Bildhintergrund durch unsachgemäße Reinigungen und Firnisabnahmen gelitten, ferner störten sehr grobe Übermalungen, Kittungen und farbveränderte Retuschen sowie mehrere stark vergilbte Firnissschichten das Erscheinungsbild der Malerei.

Festigen der Malschicht
Oberflächenreinigung
Firnisabnahme
Entfernung der Übermalungen und Retuschen
Entfernen der Kittungen
Kitten der Fehlstellen
Retuschen
Aufbringen eines neuen Firnis

Das Restaurierungskonzept und die Arbeitsschritte sind ausführlich im Bulletin Nr. 1 dokumentiert.

Präsentation und Vermittlung

Die restaurierten Tafeln und eine anschauliche Dokumentation sämtlicher Arbeitsschritte wurden im Rahmen der Ausstellung „Römische Sendungen I: Grottesken. Emil Braun zum 200. Geburtstag“ vom 15. November 2009 bis 5. April 2010 im Lindenau-Museum der Öffentlichkeit präsentiert. Das Projekt und seine Ergebnisse wurden am 8. Januar 2010 während eines öffentlichen wissenschaftlichen Symposiums vorgestellt.

Es erschien das Bulletin Nr. 1 des Lindenau-Museums zur Restaurierung, zur Geschichte der Tafeln und zu ihrer kunsthistorischen Einordnung – der Auftakt einer wissenschaftlichen Publikationsreihe ausschließlich zur Sammlung der frühen italienischen Tafelbilder des Lindenau-Museums.

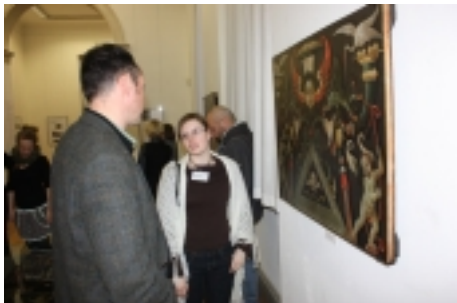
Die Arbeit an den Tafeln wurde in zahlreichen Führungen und Sonderveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vorgestellt, das Bulletin liegt für die Besucher aus.



Restauriert: Grottesken. Acht Gemälde der italienischen Renaissance



Blick in die Restaurierungswerkstatt
Studentinnen der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der Staatlichen Akademie der Künste Stuttgart und der Fachhochschule Köln



Blick in die Ausstellung während
eines wissenschaftlichen
Symposiums am 8. Januar 2010

2. PIETRO PERUGINO (um 1445/48–1523)

Die hl. Margarethe von Antiochien und der selige Franziskus von Siena,
1505–1507

Inventarnummern 114/115

Konservierung und Restaurierung der beiden Tafelbilder und Vermittlung der restauratorischen und kunsthistorischen Arbeitsprozesse und -ergebnisse

Die Konservierung und Restaurierung erfolgte durch den freiberuflichen Diplom-Restaurator Johannes Schaefer in Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Da es sich insbesondere bei der weiblichen Heiligen um eine sehr komplizierte Restaurierung handelte, wurde eine

Arbeitsgruppe von Restauratoren und Kunsthistorikern gebildet, in der neben Johannes Schaefer und der Direktorin des Lindenau-Museums wie bei dem ersten KUR-Projekt Prof. Volker Schaible, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, und Prof. Dr. Ursula Haller, Hochschule für bildende Künste Dresden, die Untersuchungsergebnisse diskutierten und Empfehlungen aussprachen. Bis Mai 2009 gehörte der Potsdamer Diplom-Restaurator Holger Manzke zu dieser Arbeitsgruppe.

Angesichts der Brisanz der Restaurierung wurden alle Tafeln des Altarzusammenhangs in Augenschein genommen und gab es ein enges Zusammenwirken mit Vertretern der jeweiligen Institutionen.

Geschichte der Tafelbilder

Die Tafeln, die beiden größten der Sammlung, stammen von dem Lehrer Raffaels, dem umbrischen Meister Pietro Cristoforo Vannucci, gen. Perugino. Sie wurde 1845 von Lindenau erworben und gehörten ehemals zu dem von Perugino zwischen 1505 und 1507 geschaffenen Hochaltar der Kirche des Serviten-Ordens in Florenz, SS. Annunziata, des größten Florentiner Altars dieser Zeit.

Die beiden Haupttafeln befinden sich in der Galleria Dell'Accademia in Florenz (Kreuzabnahme Christi, begonnen von Filippino Lippi) und in der Kirche SS. Annunziata (Himmelfahrt Mariae). Die anderen sechs Tafeln, die jeweils die Darstellung eines Heiligen oder Seligen zeigen, sind auf mehrere Museen in Europa und den USA verstreut: In Altenburg befinden sich die beiden Darstellungen der hl. Margarethe von Antiochien und des seligen Franziskus von Siena, im Metropolitan Museum in New York zwei Tafeln mit Johannes dem Täufer und der hl. Lucia von Syrakus, in der Galleria Nazionale in Rom die Tafel mit dem seligen Philippus Benitius und in einer Privatsammlung die Tafel mit der hl. Katharina von Alexandrien.

Die Rekonstruktion des Hochaltars gehört seit langem zu den kunstwissenschaftlichen Herausforderungen und wird immer wieder diskutiert. Da die Bearbeiterin des Bestandskataloges der mittelitalienischen Tafelbilder, Dr. Wiebke Fastenrath Vinattieri, bereits in Archiven und Museen geforscht hatte, war neben der dringend erforderlichen Konservierung und Restaurierung ein neuer Beitrag zur Rekonstruktion des Hochaltars ein Ziel. Dieses Ziel wurde erreicht – nicht zuletzt durch die intensive Zusammenarbeit zwischen Kunsthistorikerin und Restaurator und durch die hilfreiche Kooperation zahlreicher Institutionen.

Konservierung und Restaurierung

Beide Tafeln befanden sich in einem dringend konservierungs- und restaurierungsbedürftigen Zustand. Wichtigstes Ziel der Konservierung und Restaurierung war die Festigung der Malschicht. Zugleich sollten durch die Freilegung der ursprünglichen Farbigkeit und Eigenart der Malerei zwei der Hauptwerke der Sammlung in ihrer Bedeutung wieder erlebbar werden. Die Restaurierung wurde begleitet von umfassenden naturwissenschaftlichen Untersuchungen.

Schäden an den Gemälden

Die Tafel der weiblichen Heiligen zeigte eine fast die gesamte Bildfläche betreffende Ablösung der Malschicht. Die aufstehenden Malschichten waren bereits seit den sechziger Jahren mehrmals mit wenig Erfolg gefestigt worden,

problematisch dabei war die starke Verklebung der Malschichtschollen mit den alten Firnissschichten, so dass die Abnahme von Firnis und Retuschen unumgänglich war, zumal unter dem ungleichmäßig verbräunten, verschmutzten und großflächig krepiereten Firnis die originale Malerei nur sehr eingeschränkt erkennbar war.

Die verformten Rahmen trugen zur Gefährdung beider Gemälde bei.

Bildträger

Abnahme der an den Tafelkanten angebrachten Randleisten

Schließen der offenen Fugen

Die verformten Schmuckrahmen wurden nach der Restaurierung durch moderne, konservatorischen Erfordernissen entsprechende Hängevitri-
nen ersetzt.

Malschicht

Festigung der Malschicht

Abnahme der nicht originalen Firnissschichten

Abnahme von großflächigen Übermalungen, Retuschen und Kittungen

Neukittung, Strukturierung der Kittungen und Retuschen

Aufbringen eines Schlussüberzuges

Rahmung und Verglasung

Das Restaurierungskonzept und die Arbeitsschritte sind ausführlich im Bulletin Nr. 2 dokumentiert.

Präsentation und Vermittlung

Die beiden restaurierten Tafeln, eine anschauliche Dokumentation sämtlicher Arbeitsschritte sowie die Ergebnisse der kunsthistorischen Forschungen und eine 3 D-Visualisierung des rekonstruierten Altars wurden im Rahmen der Ausstellung vom 15. Dezember 2011 bis 22. Januar 2012 im Lindenau-Museum der Öffentlichkeit präsentiert. Das Projekt und seine Ergebnisse wurden am 20. Januar 2012 während eines öffentlichen wissenschaftlichen Symposiums vorgestellt und diskutiert.

Es erschien das Bulletin Nr. 2 des Lindenau-Museums zur Restaurierung, zur Geschichte der beiden Tafeln und zu ihrer kunsthistorischen Einordnung. Die Arbeit an den Tafeln wurde in zahlreichen Führungen und Sonderveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vorgestellt, das Bulletin liegt aus, damit sich die Besucher über die Schritte der Konservierung und Restaurierung, aber auch über die Gestalt und Ausmaße des Altars sowie über sein Bildprogramm informieren können.



Restauriert: Pietro Perugino
Die hl. Margarethe von Antiochia und der sel. Franziskus von Siena



Blick in die Ausstellung während der Eröffnung am 15. Dezember 2011

3. LUCA SIGNORELLI (um 1450–1523)

Fünf Predellentafeln mit Szenen der Passion und Auferstehung Christi, 1509–1512

Inventarnummern 138–142

Konservierung und Restaurierung der fünf Predellentafeln und Vermittlung der restauratorischen und kunsthistorischen Arbeitsprozesse und -ergebnisse

Die Konservierung und Restaurierung wurde von dem Diplom-Restaurator Johannes Schaefer vorgenommen. Wiederum gab es eine enge

Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Von Prof. Ivo Mohrmann und Kerstin Riße stammen die Infrarot-Reflektogramme, durch die die Unterzeichnungen sichtbar wurden, die für die kunsthistorischen Erkenntnisse von Belang werden sollten. Christoph Herm nahm Analysen zur Stratigrafie, zu Bindemitteln und Pigmenten vor. Ivo Mohrmann und Ursula Haller betreuten die Seminararbeit von Theresa Herrmann sowie ihre maltechnischen Studien, mit denen sie am Beispiel der *Kreuzigung* in Originalgröße und mit Materialien und Techniken, die Signorelli verwendete, die verschiedenen Stufen der Herstellung von der Bearbeitung des Holzbrettes bis zur Fertigstellung der Malerei erläuterte.

Erstmals bei gemäldetechnischen Untersuchungen des Lindenau-Museums kam durch die Kooperation mit dem Altenburger Radiologen Dr. Matthias Noori die Computertomografie zur Anwendung, durch die die Länge des Brettes der Predella annähernd bestimmt werden konnte.

Wie im Konzept vorgesehen, hat der Restaurator die für seine Arbeit notwendigen Reisen nach Cortona und Florenz zu Vergleichsbeispielen bzw. zu der ursprünglich vermuteten Haupttafel des Altarwerkes unternommen, beraten darin von der in Florenz lebenden Kunsthistorikerin Dr. Wiebke Fastenrath Vinattieri.

Geschichte der Tafelbilder

Die fünf Predellentafeln wurden 1844 durch Bernhard August von Lindenau (1779–1854) von Emil Braun, dem Ersten Sekretär des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, erworben. Sie schließen Lindenaus sammlerisches Konzept, die Entwicklung der italienischen Malerei durch markante Werke zu belegen, auf ideale Weise ab. Die Frage, zu welchem Altarwerk die Predella gehörte, wurde in der Kunstgeschichte schon früh erhoben. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Restaurator Johannes Schaefer und der Kunsthistorikerin Wiebke Fastenrath Vinattieri führte zu neuen Erkenntnissen. Die Unterzeichnungen beispielsweise konkretisierten das bekannte Wissen um die Einflüsse antiker Skulpturen auf Signorellis Figurenfindungen und halfen bei der Datierung und Lokalisierung der Entstehung der Tafeln. Ein zusätzliches Studium von Quellen und des Umfeldes Signorellis ließen Wiebke Fastenrath Vinattieri eine neue Haupttafel vorschlagen, zu der Signorellis Predella gehörte: Die Grablegung von Lorenzo Lotto in der Pinacoteca civica in Jesi (Marken). Und auch die Figur des auferstandenen Christus in der fünften Tafel der Predella stammt wahrscheinlich von Lorenzo Lotto. Diese ebenso überraschende wie in künstlerischer und ikonographischer Hinsicht einleuchtende Rekonstruktion, gestützt durch die Biographien der beiden Künstler, wurde hier zum ersten Mal vorgetragen.

Konservierung und Restaurierung

Die fünf Tafelbilder wiesen unterschiedliche Erhaltungszustände, vor allem unterschiedliche Reinigungszustände auf. Ziel der Arbeiten war die Sicherung der originalen Substanz. Zudem war es für die Präsentation im Museum erwünscht, die originale Farbigkeit und den Duktus der Malerei wieder sichtbar zu machen.

Schäden an den Gemälden

Die Tafeln wiesen insbesondere an den Kanten mit der angeschnittenen Malschicht viele Fehlstellen und Ausbrüche auf, es galt, Hohlstellen und Malschichtbereiche, die sich vom Holzbildträger gelöst hatten, zu festigen.

Bildträger

Festigung einer Intarsie in der Tafel der „Auferstehung“ und Ergänzung der fehlenden Trägersubstanz der Rückseite durch die schichtweise Ergänzung des Bildträgers durch Balsahölzchen.

Malschicht

Festigung der Malschicht

Abnahme der nicht originalen Firnissschichten

Abnahme von Übermalungen, Retuschen und Kittungen

Neukittung, Strukturierung der Kittungen und Retuschen

Aufbringen eines neuen Firnis

Rahmung (hier wurde eine neue, sich an den historischen Wandvitruinen des Lindenau-Museums orientierende Vitrine gebaut)

Das Restaurierungskonzept und die Arbeitsschritte sind ausführlich im Bulletin Nr. 3 dokumentiert.

Präsentation und Vermittlung

Die restaurierten Tafeln und eine anschauliche Dokumentation sämtlicher Arbeitsschritte wurden im Rahmen der Ausstellung „Restaurierte Werke: Luca Signorelli“ vom 5. April bis 10. Juni 2012 im Lindenau-Museum der Öffentlichkeit präsentiert. Das Projekt und seine Ergebnisse wurden am 19. April 2012 während eines öffentlichen wissenschaftlichen Symposiums vorgestellt. Wegen einer Ausstellung des Lindenau-Museums im Hamburger Bucerius Kunstforum, wo auch die Tafeln von Signorelli gezeigt wurden, war in Absprache mit der Kulturstiftung des Bundes entschieden worden, die Präsentationen im eigenen Haus zu verschieben.

Es erschien das Bulletin Nr. 3 des Lindenau-Museums zur Restaurierung, zur Geschichte der Tafeln und zu ihrer kunsthistorischen Einordnung.

Die Arbeit an den Tafeln wurde in zahlreichen Führungen und Sonderveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene vorgestellt, das Bulletin liegt für die Besucher aus.



Restauriert: Luca Signorelli
Fünf Predellentafeln mit Szenen der Passion und der Auferstehung Christi

FAZIT

Die drei Restaurierungsprojekte bedeuteten in ihrer Komplexität zunächst für das Lindenau-Museum einen Gewinn in mehrerlei Hinsicht: Zum ersten konnten bedeutende Werke der Sammlung italienischer Malerei restauriert werden und war bzw. ist es möglich, diese Arbeit anschaulich zu präsentieren, zum anderen wird durch die Kooperation mit italienischen, amerikanischen und deutschen Institutionen sowie durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit und langfristig insbesondere durch die Bulletins auch eine internationale Aufmerksamkeit erreicht, die zu weiteren übergreifenden Kooperationen führen wird. Die dokumentierten und in den Bulletins publizierte gemäldetechnischen Untersuchungen, die Konservierungen und Restaurierungen stehen zur Diskussion und können zum Beispiel für die

Arbeiten an den noch unrestaurierten beiden Tafeln Pietro Peruginos aus demselben Altarzusammenhang, die sich im Metropolitan Museum New York befinden, Aufschlüsse geben. Die restaurierten Predellentafeln Luca Signorellis und die Aufnahmen der Unterzeichnungen sowie die holztechnischen Untersuchungsergebnisse sind für die Forschung über den Künstler von Belang, ebenso bildet die Restaurierung der umbrischen Grotteskentafeln einen wichtigen Beitrag zur Erforschung einer Raumausstattung der italienischen Renaissance.

Das Programm bedeutete für das Lindenau-Museum einen großen Schritt nach vorn: Nicht zuletzt durch die Gründung des Bulletins als wissenschaftliche Reihe über die Sammlung italienischer Malerei ist die internationale Aufmerksamkeit gestiegen. Die drei vorliegenden Hefte sind zudem ein überzeugendes Argument für weiterführende Arbeiten in diesem Sinne – im Sinne der Verbindung von kunstgeschichtlicher Forschung mit naturwissenschaftlichen Untersuchungen. In dieser Hinsicht kann sich das Lindenau-Museum auf die wegweisende Forschung von Robert Oertel berufen, des Verfassers des ersten wissenschaftlichen Bestandskataloges der Sammlung früher italienischer Malerei des Hauses, der bereits in den späten fünfziger Jahren einen Restaurator für die Untersuchungen der Tafeln heranzog.

Für die Galerie bedeutet die Konservierung und Restaurierung einen unvergleichlichen Zugewinn: Von insgesamt fünfzehn umbrischen Tafeln (inklusive der bereits als Diplomarbeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden restaurierten Grotteskentafel) kann die ursprüngliche Brillanz wieder nachvollzogen werden, so dass sie als künstlerische, kunsthistorische und kulturhistorische Höhepunkte der Sammlung früher italienischer Malerei des Lindenau-Museums erlebbar sind.

DIE PUBLIKATIONEN

Römische Sendungen I: Grottesken. Acht Gemälde der italienischen Renaissance und die Dokumentation der Arbeiten im Rahmen des Programms "Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut (KUR)" der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder
Frühe italienische Malerei im Lindenau-Museum Altenburg, Bulletin Nr. 1;
Texte: J. Penndorf, D. Scholl, K. Jena, U. Haller, I. Mohrmann, J. Schaefer;
Hrg.: Lindenau-Museum Altenburg, 2010; 88 S., Abb.; ISBN 978-3-86104-081-6
18,00 €

Pietro Perugino: Die hl. Margarethe von Antiochia und der sel. Franziskus von Siena. Die Dokumentation der Restaurierung der beiden Gemälde sowie der Forschungen zur Geschichte und Rekonstruktion des Altars, zu dem sie gehörten. Im Rahmen des Programms zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut (KUR) der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder
Frühe italienische Malerei im Lindenau-Museum Altenburg, Bulletin Nr. 2;
Texte: J. Penndorf, W. Fastenrath-Vinattieri, J. Schaefer; Hrg.: Lindenau-

Museum Altenburg, 2011; 64 S., Abb.; ISBN 978-3-86104-079-8
18,00 €

Luca Signorelli: Fünf Predellentafeln mit Szenen der Passion und Auferstehung Christi. Restaurierung und Forschung im Rahmen des Programms "Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut (KUR)" der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder
Frühe italienische Malerei im Lindenau-Museum Altenburg, Bulletin Nr. 3;
Texte: J. Penndorf, W. Fastenrath Vinattieri, J. Schaefer, T. Herrmann; Hrg.:
Lindenau-Museum Altenburg, 2012; 64 S., Abb.; ISBN 978-3-86104-084-2
18,00 €



Autor: Jutta Penndorf, Lindenau-Museum Altenburg, Juni 2012